

Kiel, 11.10.2002

**Landtag  
aktuell**

Es gilt das gesprochene Wort!  
Sperrfrist: Redebeginn

*TOP 40: Zielvereinbarungen zwischen MLR und Landwirtschaftskammer*

**Maren Kruse:**

## **Zielvereinbarungen sind Ergebnis eines konstruktiven Dialogs**

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen sind der Motor für Veränderungen, dies gilt auch für die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Landwirtschaftskammer am 15. März 2002 wird erstmals festgelegt, dass mit der Kammer über die Verwendung der Landesmittel eine Vereinbarung abzuschließen ist. Sie soll Inhalte, Umfang und Tüchtigkeit und die Höhe der Landesmittel umfassen.

Und als wir uns hier zuletzt am Mittwoch, 23. Januar 2002, darüber sehr differenziert gestritten haben, kam von Seiten der CDU – wie konnte es anders sein – nur Blockade. Und Sprüche wie zum Beispiel:

- 7 Millionen reichen in Zukunft nicht.
- Die Kammer hat keine Chance, sich an der Debatte zu beteiligen.
- Die Vereinbarung wird der Kammer diktiert und aufgebürdet.
- Die Regierung treibt die Kammer in die Umlagefalle.

Nichts, meine Damen und Herren der Opposition, gar nichts davon ist eingetroffen. Im Gegenteil, nach dem das Modell einer sich zunehmend nach privatwirtschaftlichen Kriterien orientierenden Landwirtschaftskammer bundesweit Beachtung findet, hat sich auch bei den Zielvereinbarungen gezeigt, dass ein konstruktiver Dialog in Respekt vor den gegenseitigen Aufgaben möglich war und ist.

hen so die Akzeptanz von Maßnahmen. Die Diskussion, der stattgefunden konstruktiv-kritische Erörterungsprozess, die Festlegung von Zielen ist kein Selbstläufer, sondern eine wichtige gestalterische Aufgabe. Diese Aufgabe haben alle Beteiligten, nämlich die Landwirtschaftskammer, das MLR, MUNF und Finanzministerium in beispielhafter Weise gelöst.

Die CDU hatte dies niemandem zugetraut; offenbar kennt man so eine gemeinsame Meinungsbildung in der Opposition gar nicht. Wir sind gerne bereit, der CDU hier und an anderer Stelle Nachhilfe zu geben.

Ich möchte im Namen der SPD-Fraktion allen Beteiligten auch heute für Mitarbeit und Zusammenarbeit danken. Die gemeinsam entwickelten Aufgabenbereiche hat Frau Ministerin Franzen vorhin bereits aufgezeigt.

Um eine möglichst hohe Flexibilität und auch eine Reaktion auf aktuelle Sachlagen zu erreichen, wurden die Zielvereinbarungen nicht zu eng und kleinteilig gefasst. Sie setzen sich aus folgenden, gemeinsam erarbeiteten Punkten zusammen:

- Allgemeine Grundsätze
- Darstellung der strategischen Ziele
- finanzielle Förderung durch gerichtete Aufgaben und Zielförderung
- Berichtspflichten
- Laufzeit der Vereinbarung
- und den Anhang mit operativen Zielen und den einzelnen Aufgaben.

Gerade Evaluation und die Berichtspflicht sind wichtige Details dieser Vereinbarung. Denn es wäre vermessen, die Reihe der vereinbarten Aufgaben als abschließend zu betrachten, wenn man die Vielfalt der Möglichkeiten bedenkt. Eine regelmäßige Überprüfung der Sachverhalte ist empfehlenswert, weil sich einzelne Faktoren der Aufgaben im Verlauf der Zeit ändern können. Dies gilt übrigens auch bei einer weitgehenden

Übereinstimmung von Theorie und Praxis. Hier besteht jeweils die Chance, bestehende Verfahren zu variieren oder neue Modelle zu entwickeln.

Die bizarren Ideen und der gnadenlose Populismus der Opposition im Vorfeld der Verhandlungen zeugen nicht unbedingt von Seriosität. „Doppelt daneben, liebe Kollegen Ehlers und Jensen-Nissen“, sage ich und darf an dieser Stelle die Aussage des Kammerpräsidenten Früchtenicht aus dem Bauernblatt vom 14. September 2002 zitieren, der da sagte:

„Kammerarbeit macht Spaß.“

Ebenfalls zitieren möchte ich die Worte des Geschäftsführers der Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. Gregersen, die er anlässlich der Sitzung des Agrarausschusses auf der Norla zu den gemeinsamen Zielvereinbarungen fand, nämlich: „Die Zielvereinbarungen sind für alle Beteiligten gut und praktikabel“.